

Zeitschrift: L'effort cinégraphique suisse = Schweizer Filmkurier
Herausgeber: L'effort cinégraphique suisse
Band: - (1932-1933)
Heft: 19-20

Artikel: Röntgen-Kinematographie
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-733022>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Röntgen-Kinematographie

Von befreundeter Seite wird uns nachstehender Artikel übersandt, den wir in Anbetracht der enormen Wichtigkeit der gemachten Erfindung unsren Lesern nicht vorerhalten wollen. Es ist geradezu erstaunlich, welche Grossart ein deutscher Arzt mit diesem Experiment vollbrachte. Mit hohem Interesse wird gewiss jeder Leser diese Zeilen durchgehen, da diese Erfindung in der medizinischen und chirurgischen Praxis geradezu eine Sensation bedeutet und für jedermann hoch interessant ist.

Es wirkte in Aerztekreisen revolutionierend, als vor einiger Zeit der Berliner Gelehrte Professor Gottheiner seinen ersten Röntgen-Film der Oeffentlichkeit vorführte. Die Praktiker der inneren Medizin waren bisher bei ihren Diagnosen auf Horchen und Tasten angewiesen. Als Röntgen mit seinen sogen. X-Strahlen es ermöglichte, in groben Umrissen durch den menschlichen Körper zu sehen, wirkte das schon ungeheuer umwälzend. Doch hafteten der Röntgen-Aufnahme, wie sich jeder leicht überzeugen kann, stets noch gewisse Unklarheiten an. Erst als Professor Gottheiner eine ganze Kette von Röntgen-Durchleuchtungen auf den Filmstreifen bannte, wurde der letzte Akt in der Revolution der Inneren Medizin vollzogen. Diese Erfindung ist von ganz ungewöhnlicher Bedeutung.

Was bisher unmöglich war, ist nun Tatsache geworden. Man sieht durch den menschlichen Körper hindurch das Herz auf der Leinwand klopfen. Man sieht die Lungen atmen. Und man bemerkt deutlich den Rhythmus des sich auf und ab bewegenden Brustkorbes. Den geringsten Fehler in der Atmungsfunktion des Gefilmten kann der Arzt sofort erkennen. Beginnende Herzleiden vermag man nun mit Sicherheit festzustellen. In der Frage der Behandlung von Lungen- und Herzkranken eröffnen sich für die Innere Medizin ganz neue Zukunftsaussichten.

Interessant sind die Einzelheiten, wie Prof. Gottheiner die Vervollkommenung seiner Erfindung gelang. Er hat darüber sensationelle Mitteilungen gemacht. Um den Blutkreislauf mit dem Röntgen-Filmapparat aufzunehmen, musste man das Blut mit einer auffallenden Farbe kenntlich machen. Besonders schwierig war es, eine Person zu finden, die sich für den ersten Versuch zur Verfügung stellte. In jedem Arzt steckt ein Stück von einem Helden. Ein junger Berliner Mediziner fand den Mut, ein gewiss nicht alltägliches Experiment an sich vornehmen zu lassen. Er liess sich einen Farbstoff in die Adern spritzen. Vom Ellbogen an bis zum Herz wurde dieser Farbstoff mit einer Sonde in die Adern eingeführt. — Die Filmaufnahme stellte ein technisches Wunder dar. Ganz genau konnte man den Blutkreislauf nunmehr beobachten. Diesem gelungenen Versuch, dessen Verwirklichung viele Jahre gekostet hatte, folgten bald nicht minder sensationelle Experimente.

Die Funktion des Herzens lässt sich nunmehr genau durch den Röntgen-Film kontrollieren. Diese Aufnahmen Prof. Gottheiners stellen Kulturfilme von packender dramatischer Wirkung dar. Man sieht genau das Pochen der linken Herzkammer. Die Körperschlagader, die das Tempo der Herzkammer beflügelt, ist deutlich zu erkennen. Etwas schwächer tritt das Bild der kleineren Lungenschlagader hervor. Man bemerkt dennoch ganz genau, wie sie in die rechte Herzkammer mündet.

Die bisherige photographische Aufnahme einer menschlichen Lunge hatte das Starre und Tote eines Bildes an-

sich. Durch den Röntgen-Film wird die Tätigkeit der Lunge in voller Klarheit gezeigt. Der Brustkorb dehnt und verengt sich unter der Macht des Atmens. Besonders eindringlich ist dieses Bild bei den Aufnahmen berühmter Sportgrössen, die sich zu Versuchen zur Verfügung stellten. Da sieht man die Atemtätigkeit eines Nurmì oder die des argentinischen Schnellläufers Zapallo, und wundert sich darüber, dass sie beide ein ungewöhnlich grosses Herz besitzen. Das stellt jedoch keineswegs eine krankhafte Herzerweiterung dar. Wie ein Boxer überdurchschnittlich entwickelte Armmuskeln hat, so besitzt ein Schnellläufer einen den Durchschnitt überragenden Blutkreislauf. Das Herz Nurmìs hat sich den Anforderungen, die an einen Rekordläufer gestellt werden, angepasst. Umgekehrt geben die Filmaufnahmen Prof. Gottheiners ein frappantes Bild von den Nachteilen, die eine sesshafte Tätigkeit auf die Dauer für die Funktion der Lunge und des Herzens mit sich bringt. Der Brustkorb ist eingengt. Die Rippen bewegen sich nur um wenige Zentimeter. Als graue, kaum bewegliche Flecke erscheinen die Lungenflügel auf der Leinwand des Röntgen-Kinos.

Zu einer ganz besonderen Sensation werden sich die Experimente auswachsen, die Prof. Gottheiner seit einiger Zeit fast ausschliesslich betreibt. Er hat mit seinem Röntgen-Filmapparat die Tätigkeit des Sprechens auf den Filmstreifen gebannt. Was bisher noch kein Sprachlehrer vermochte, erweist sich hier als ein durch Zunge, Lufröhre und Stimmbänder genau abgezirkelter mechanischer Vorgang. — Schon geht man mit dem Gedanken um, auf diese Weise den Taubstummen Sprachunterricht zu erteilen. Wäre dies später der Fall, würde sich die Erfindung des Röntgen-Filmes als eine der folgenschwersten Ereignisse auf medizinischem Gebiet erweisen.

Aber auch ohne die Möglichkeit einer neuartigen Taubstummenhilfe stellt die Tat Prof. Gottheiners eine Entdeckung dar, die den bedeutendsten Leistungen der ganz grossen Aerzte als ebenbürtig zur Seite tritt. — Die praktische Einführung des Röntgen-Filmverfahrens in den grossen Kliniken für Innere Medizin wird sich bald zum Segen der leidenden Menschheit bemerkbar machen.



Anny Ondra und Hermann Thimig in *Eine Nacht im Paradies*.
(Cinévox Berne.)

DER SCHWEIZER FILMKURIER - EFFORT CINÉGRAPHIQUE SUISSE nur Fr. 5.-
kostet per Jahr (inclusive dieser prachtvollen Doppel-Nummer)